

Bezugspreis:
Jahrespreis 2,10 Mk., monatlich 70 Pfg.,
durch den Briefträger 2,25 Mk., bei der
Post abgeholt 2,10 Mk.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis.
3. Nassauischer Landwies.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Steber, Limburg. — Redaktionsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die siebengehaltene kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Kellamensellen kosten 40 Pfg.
Anzeigen-Annahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags, in den aus-
wärtigen Agenturen bis zum Vorabend.
Kabatt wird nur bei Wiederholungen
gemacht.
Geschäftsstelle: Dierzerstraße 17.
Postfachkonto 12382 Frankfurt.

Nr. 247.

Limburg a. d. Lahn, Mittwoch, den 25. Oktober 1916.

47. Jahrgang.

Ein Großkampfstag an der Somme; schwere blutige Niederlage der Gegner.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht
Wiener, 24. Okt. Amtlich wird verlaut-
bart:

Oesterreichischer Kriegsschauplatz.
Heeresfront des Generals der Kavallerie
Erzherzog Karl.
Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen
nahmen nach erbitterten Kämpfen den Ort Predeal
und nahmen 600 Mann zu Gefangenen.
Heeresfront des Generalfeldmarschalls
Prinz von Bayern.
Die Lage ist unverändert.
Italienischer Kriegsschauplatz.
An der italienischen Front hielt das italie-
nische Geschütz- u. Minenwerfer-Feuer an; nament-
lich auf der Karstschloßhöhe sind zeitweise heftige
Artillerie- und Minenkämpfe im Gange.
Unsere Flieger belegten ein großes Trainlager
bei Salsburg erfolgreich mit Bomben.
Südöstlicher Kriegsschauplatz.
An der Balkan-Front keine Ereignisse.
v. Döber, Feldmarschallleutnant.

Bulgarischer Tagesbericht.
Sofia, 24. Okt. (24.) Amtlicher Heeresbericht.
Mazedonische Front: Zwischen dem
Prespa-See und der Thymara-Schwache Artillerie-
kämpfe. Im Thymara-Bogen haben die Kämpfe
noch nicht ihr Ende gefunden. Unsere Truppen,
verstärkt durch deutsche Bataillone, rückten
gegen die Dörfer Prodan und Slivica vor.
Im Ropleniza-Tal und nördlich vom
Bardar-Schwache Artillerie. Ostlich des Bardar
lebhaftes Geschützfeuer. Ein starker nächtlicher
Angriff des Feindes gegen das Dorf Bogorod-
nica wurde durch unser Feuer und Stellungswerte im
Rohlschlag abgewiesen.
Am Fuße der Belatiza-Planina-Ruhe. An
der Struma-Front beschloß die feindliche Artillerie
mehrere bewohnte Ortschaften vor unseren Stel-
lungen.
Am südlichen Gestade Ruhe.
In der Dobrudschja legten die verbündeten
Truppen am 22. Oktober die Verfolgung des Fein-
des fort. Um 1 Uhr nachmittags ritt unsere Ka-
vallerie in die Stadt Konstantza ein. Am
Abend erreichten und besetzten Abteilungen des rech-
ten Flügels die Linie Islam Tepe (16 Kilo-
meter nordwestlich Konstantza). — Der linke Flügel
näherte sich der Eisenbahnlinie, während Truppen des
linken Flügels die Linie Boris-Carius-Cote 127
(6 Kilometer südlich Medgidia) und die Höhen 5
Kilometer nördlich von Carius-Ramut-Cote 169
besetzten.
An der Küste des Schwarzen Meeres zog sich ein
russisches Geschwader, das mit seiner Artillerie am
Kampf teilgenommen hatte, zurück und verließ
die Richtung nach Norden.
Ein deutsches Wasserflugzeug landete hinter der
feindlichen Front auf dem Flugplatz bei dem Dorfe
Karakum und zerstörte zwei Flugzeuge, nach-
dem es die Soldaten des feindlichen Postens getötet
hatte. Das Wasserflugzeug ist unverletzt zurück-
gekehrt.

Rumänischer Heeresbericht.
Bukarest, 24. Okt. Im rumänischen Heeres-
bericht vom 23. Oktober heißt es u. a.:
„In der Dobrudschja dauern die heftigen Kämpfe
an. Unsere Truppen haben sich bis unmittelbar süd-
lich von der Eisenbahnlinie Cernavoda-Konstantza
zurückgezogen.“

Ärztlicher Tagesbericht.
Konstantinopel, 24. Okt. (24.) An der Eu-
phrath-Front griffen unsere Erkundungspatrouillen
in der feindlichen Stellung eine Batterie an u.
machten ein Geschütz unbrauchbar.
In Persien schlugen unsere Abteilungen nord-
westlich von Samudschik eine feindliche Abtei-
lung unter großen Verlusten für diese zurück.
Kaukasus-Front: Im allgemeinen für uns
günstige Schmach, wobei wir eine Anzahl Ge-
fangene machten.
Von den übrigen Fronten ist kein Ereignis von
Bedeutung zu melden.
Unsere Truppen, die mit den Verbündeten die
Linie Konstantza-Medgidia überschritten, setzten die
Verfolgung fort. Generalfeldmarschall v. Walden
len begünstigt in der Schlacht an der Somme
Erfolge, den die Tapferkeit unserer Truppen in der
Dobrudschja davorgetragen hat.
Unsere U-Boote versenkten dieser Tage
verschiedene nach Konstantza bestimmte, mit Lebens-

Scharfe Verfolgung in der Dobrudschja fortgesetzt.
Predeal, Medgidia und Rasova erobert.
**7368 Gefangene, 52 Maschinengewehre u.
12 Geschütze erbeutet.**

Deutscher Tagesbericht vom 23. Oktober.
W. Großes Hauptquartier, 24. Okt.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Kronprinzen Rupprecht von Bayern.
Die der 22. Oktober war auch der 23. ein
Schlachttag von höchster Kraftentfaltung. Um den
Durchbruch um jeden Preis zu erringen, setzten
Engländer und Franzosen ihre mit starken Kräften
geführten Angriffe fort; sie hielten sich trotz ihres
Masseneinsatzes nördlich der Somme eine schwere
blutige Niederlage. Nach Meldung von der Front
liegen vornehmlich westlich von Perennes ganze
Reihen von Toten über einander. Die Haltung
unserer Truppen war über alles Lob erhaben.
Besonders zeichneten sich das brandenburgische
Infanterie-Regiment Nr. 64, das braunschweigische
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 92, das
rheinische Infanterie-Regiment Nr. 29 und die
bayerischen Infanterie-Regimenter Nr. 1 und 15
aus.
Südlich der Somme kam ein sich vorbereitender
Angriff im Abschnitt Ablancourt-Chaulnes in
unserem Bereichungsfeuer nicht zur Entwicklung.
Front des Deutschen Kronprinzen.
Seine Angriffe an der Somme wollte der Ge-
neral durch Angriffe bei Verdun unterstützen. Un-
sere Stellungen auf dem Hügel der Maas lagen
unter kräftigem Artilleriefeuer. Die feindliche In-
fanterie ist unter unserer starken Artilleriewirkung
in ihren Gräben niedergebunden worden; die An-
griffsversuche sind damit vereitelt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Vom Meer bis zu den Balkarparthen keine
größeren Ereignisse.
Front des
Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.
Südlich von Kronstadt (Brass) ist
gestern von deutschen u. österr.-ungari-
schen Truppen in erbittertem Kam-
pf Predeal genommen worden. 600 Ge-
fangene wurden eingebracht.

mittels beladene Segelschiffe und einen großen
Transportdampfer von 3000 T. Gehalt an der ru-
mänischen Küste.
Ein Teil unserer mit der Unterdrückung des
Aufstandes beauftragten Streifkräfte traf am 8.
Oktober im Abschnitt Bir-Naba Situl, 6 km süd-
westlich von Medgidia, auf die feindlichen Aufstän-
digen; nach der Ankunft unserer Kräfte von Me-
gidia abgegebene Verstärkungen wurden sie ange-
griffen. Der Angriff war erfolgreich; die Auf-
ständischen wurden unter Zurücklassung zahlreicher
Toten nach dem Meer fliehen.

**1815000 Mann Russenverluste
in 4 Monaten.**

Von der russ. Grenze, 24. Okt. Der russische
General-Erkennungs-Ausschuss schließt mit 1 729 000
gefallenen, verwundeten und vermissten Mannschaf-
ten seit 1. Juli 1916 und 85 981 gefallenen, ver-
wundeten und vermissten Offizieren.

4 1/2 Millionen Tonnen Getreide mehr!

W. Berlin, 24. Okt. In der heutigen Sitzung
des Hauptauschusses des Reichstages, in der die
auf Brotgetreide, Mehl, Hülsenfrüchte usw. sich be-
ziehenden Fragen beraten wurden, stellte der Be-
richterstatter Graf Westarp fest, daß die Schät-
zungen des Ernährungs-Ausschusses ein um 4 1/2 Milli-
onen Tonnen höheres Ergebnis hätten, als im Jahre 1915. Herr v. Votowitz teilte mit,
daß der Anbau von Roggen nicht zurückgegangen ist,
sondern sogar zugenommen habe. Das Getreide-
kontingent der Brauereien wurde auf 25 vom Hun-

Am Südausgang des Roten-Turm-Passes ist
in den letzten Tagen harter rumänischer Wider-
stand gebrochen worden.

Balkan-Kriegsschauplatz:
Heeresfront von Madensen
In scharfer Verfolgung des vor dem rechten
Armee-Flügel in Auflösung weichen den Gegnern hat
Kavallerie der Verbündeten die Gegend von Ca-
ramurat erreicht.

Medgidia und Rasova sind nach heftigem
Kampf genommen. Die Gesamtbeute, einschließ-
lich der am 21. Oktober gemachten, beträgt:
**75 Offiziere, 6693 Mann, 1 Fahne, 52 Ma-
schinengewehre, 12 Geschütze, 1 Minenwerfer.**

Die blutigen Verluste der Rumänen und der
eiligst herangeführten russischen Verstärkungen sind
schwer.
Die Festung Bukarest ist erneut mit Bomben
belegt worden.

Mazedonische Front.
Nichts neues.
Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

**Erfolgreiche Luftkämpfe an der
flandrischen Küste.**

W. Berlin, 24. Okt. (Amtlich.) Ein aus-
sere Marine-Flugzeug belegte am 23. Oktober
vormittags Hafenanlagen und Bahnhof von Mar-
gate an der Themse-Mündung mit Bomben.
Am Nachmittag des gleichen Tages wurde an
der flandrischen Küste über See ein feindliches
Flugzeuggeschwader, bestehend aus 3 Flugbooten
u. zwei Kampfflugzeugen, von zwei deutschen See-
flugzeugen angegriffen und nach erbittertem Luft-
kampf in die Flucht geschlagen. Im Laufe des
Gefechtes wurde ein feindliches Flugboot abgeschos-
sen. Der Flugmeister Reber (Karl) hat damit
ein viertes feindliches Flugzeug vom See-Flugzeug
aus im Luftkampf vernichtet. Nach einiger Zeit
amer die feindlichen Flugzeuge verstärkt durch 6
weitere Flugzeuge zurück. Sie wurden von 8 un-
serer Flugzeugen angegriffen und zerstört.
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

bert herabgesetzt. Bayern müsse im Hinblick auf
seine besonderen Verhältnisse dieselbe Menge Bier
für die Bevölkerung erhalten wie früher; doch müß-
ten auch die bayer. Brauereien die Ausfuhr ein-
schränken.

Sassonow russischer Botschafter in Rom.
Rom, 24. Okt. Der frühere russische Minister
Sassonow ist der Schweizer Telegraphen-Union zu-
folge als Nachfolger des Baron v. Gier auf den
Botschafterposten in Rom ausgetauscht.

England und Amerika.
„11 53“ im Recht.

Seag, 24. Okt. Die Londoner „Morning Post“
meldet aus Washington, daß nach Meinung der
dortigen Komitee die Haltung des „11 53“ in
allen Stadien seines Aufenthaltes vollkommen
korrekt und völkerrechtlich einwand-
frei gewesen ist. Man erklärt dort, wenn ameri-
kanische Kriegsschiffe dem U-Boot-Raum zum Tor-
pedieren gegeben haben, so liegt darin keine Neu-
tralitätsverletzung. Wünsche die englische Regie-
rung Aufklärungen, so müsse sie darum bitten. Un-
erbeten würden die Berichte, die von Seeoffizieren
und Beamten vorliegen, der englischen Regierung
nicht zur Verfügung gestellt.

Kronrat im rumänischen Hauptquartier.
Peter Carp für Friedensschluß.

W. Wien, 24. Okt. Nach hier aus Bukarest
eingetroffenen Meldungen des „Alfred Moni“ wurde
im rumänischen Hauptquartier auf Geheiß von
Bratiano und Averescu ein Kronrat abgehalten.

In diesem unterbreitete General Averescu seine
Meldungen über die Kriegslage und beantragte,
daß die rumänische Armee sich an die Grenze der
Defensive zurückziehen solle und erst wenn die
Russen Kiew und Jassy besetzt hätten, solle der
Einfall in Siebenbürgen wiederholt werden. Der
französiche und der russische Militärbevollmäch-
tigte schloßen dem Antrag bei. Bloß Peter
Carp stimmte dagegen und stellte den Antrag, man
möge auf der Grundlage des Status quo Frieden
schließen. Peter Carp wurde niedergestimmt und
es wurde beschlossen, den Antrag Averescu anzu-
nehmen.

Rumäniens Niederlage.
„Die Lage ist überaus ernst.“
Stockholm, 24. Okt. Die letzten hier einge-
troffenen rumänischen Zeitungen besaßen die
Lage als überaus ernst. Die seit 1000 Kilo-
meter lange Front, die an Länge die französische
übertrifft, und der russischen nacheinander, mach-
ten abnehmenden Widerstand auf der ganzen
Front auf die Dauer undenkbar. Die Kämpfe
in der Dobrudschja nehmen ständig an Stärke zu.
Im Gebiet von Dorna-Baira wurde die
ganze Nordflanke bedroht. Man solle
nicht vernachlässigen, daß durch die rumänische auch die
ganze russische Westfront imanken
geraten könne.

Die Ueberwindung am Trajanswall.
Karlshöhe, 24. Okt. Der Verteidiger des
„Rukhoje Slowo“ an der rumänischen Grenze
dröhete, daß die rumänischen u. russischen Kräfte
in den Verteidigungsstellen in den Trajanswällen
überwunden wurden. Der Feind hat seit im-
vermittelt die rumänischen Stellungen mit einem
überwältigenden Artilleriefeuer überdeckt, wobei
der linke Flügel der Verteidigungslinie zuerst ins
Wanken geriet. Einzelne Detachements rieten in
Bewehrung, was zur Folge hatte, daß zwischen
dem mittleren und linken Flügel einerseits und
zwischen dem mittleren und rechten Flügel ander-
erseits die Verbindung unterbrochen wurde.

Der rumänische König klagte.
Bukarest, 24. Okt. Anfolge beunruhigender
Mitteilungen aus dem Innern des Landes hat die
Entente sich nicht damit begnügt, König Ferdinand
von Rumänien als Oberkommandierenden der
rumänischen Armee zu entheben, sondern hat ihn
auch dazu gezwungen, sich von der Leitung der in-
neren Politik Rumäniens zurückzuziehen. Damit
dies ohne Aufsehen geschehen, haben offizielle Blät-
ter die Nachricht gebracht, daß der König unwohl
sei und daß er einige Zeit der Ruhe bedürfe. In
Wirklichkeit ist die Gesundheit des Königs vollstän-
dig unbedenklich.

Die Schlacht am Trajanswall.
Die Ueberwindung von Konstantza.

Sofia, 24. Okt. In solchen Schlägen hat die
verbündete Dobrudschja-Armee den Russen und Ru-
mänen eine entscheidende Niederlage beibrin-
gen. Nach einmonatiger verhältnismäßiger
Ruhe, in der die feindlichen Berichte ihre Offen-
sive rührten, hat vergangener Mittwoch nach-
unserer der allgemeine Angriff eingesetzt. Das
mörderische Geschützfeuer dauerte in ständiger
Stärke bis Freitag mit wachsender Wut an.
Es hat die stark besetzten feindlichen Stellan-
gen vollständig vernichtet. Bereits der Artillerie-
angriff richtete bei den Feinden heillose Verwir-
rung an. Als die Infanterie zum Vorstoß ansetzte
voran, leistete der Feind nur an wenigen Stel-
lungen harten Widerstand. Nach wenigen Stun-
den war seine Kraft gebrochen. Der Rückzug er-
folgte in wilde Flucht, und in den Morgenstunden
des Samstags wurde die allgemeine Verfolgung
aufgenommen, bei welcher deutsche und bulgarische
Reiterei neue Vorbeeren blühte. Sonntags
hatten sie Konstantza erreicht.

Der einst so stolze rumänische Hafen bietet das
Bild einer toten Stadt. Nur die allerärmste Be-
völkerung ist zurückgeblieben, einzelne Bäder wur-
den von den flüchtenden Russen und Rumänen ge-
plündert. Der Hafen, der infolge der Mieser-
angriffe mannigfache Geschädigungen aufzuwei-
sen. Der Schaden, welchen der Feind durch den Ver-
lust der Linie Konstantza-Medgidia-Thymara
erlitt, bedeutet einen militärischen Erfolg aller-
ersten Ranges. Die Befestigung von Medgidia ist
nur eine Frage von Stunden, jene von Thymara
wird kaum viel länger dauern. Der geschlagene
Feind dürfte allerdings nochmals versuchen, den
Brückenkopf Thymara-Medgidia zu verteidigen. Da-
durch würde eine Katastrophe noch eintreten. Die
Lage der Russen und Rumänen ist verwickelt.

Ein Mann über die Donau kam als ausstehender Mann, nur die hart bedruckte Stellung von Babodan dürfte dem Feind einen Hauch gewähren.

Sofia, 24. Okt. Der große Dobrudschianer nach Anlauf zu fremden Runden. Die Stadt ist reich mit den Kloten der Verbündeten geschnitten.

Lugano, 24. Okt. (A.) Die Einnahme Konstantinas wird nach einem Londoner Devisen des „Secolo“ in politisch-militärischen Kreisen Englands als die schärfste seit vielen Jahren eingelaufene Nachricht betrachtet. „Corriere della Sera“ meint, der Verlust sei zwar ausgleichbar, doch von unberechenbarem politisch-moralischem Nutzen für die Mittelmächte. Das Blatt redet überdies damit, daß die Rumänen vor dem Doppelten Trug die Walachei räumen u. sich zur Frontverlängerung auf die Verteidigung der Moldau beschränken werde.

Konstantia steht an der Stelle des alten Kom, wo der römische Dichter Ovid von 8 bis 17 nach Christus in der Verbannung lebte u. starb. („Barbarus hic ego sum, atque non intelligor illi.“)

Ein schweizerisches Urteil.

Von der schweizerischen Grenze, 24. Okt. Zum Fall von Konstantia sagt die Neue Zürcher. Ztg. u. a.:

Der Fall von Konstantia bedeutet für die Rumänen und mittelbar für die Alliierten einen Schlag, dessen Tragweite durch den Umstand nicht vermindert wird, daß dieses Ereignis nach der Einnahme der Punkte Topraisar und Rododini nicht mehr unerwartet kam. Konstantia war die Perle Rumaniens am Schwarzen Meer, der Stolz der jungen Nation auf wirtschaftlichen Gebiet und ihr einziger Ausgang zum Weltmeer seit Eintritt Rumaniens in den Krieg, zudem der Anlaufhafen für Munition und Soldaten, die aus Russland eintrafen. Durch die Eroberung Konstantias wird also den Rumänen die Seeverbindung mit ihren Verbündeten so gut wie abgeschnitten, denn der kleine Hafen Sulina am gleichnamigen Donauarm ist zu einem größeren Verkehr nicht brauchbar. Es erscheint daher mehr als verwunderlich, daß die russische Flotte, der Konstantia als vorzüglicher Stützpunkt galt, den Fall des Hafens nicht hat verhindern oder doch hat verzögern können. Eine Erklärung dieses Rätsels sowie der im allgemeinen unzureichenden russischen Hilfe an den rumänischen Fronten zu geben, ist uns nicht möglich, doch scheint das klassische System der zu spät an Hilfe auch hier, wie so oft bisher, die Hauptschuld an der Niederlage zu tragen. Der Verlust dieses Hafens bedeutet an und für sich schon viel mehr als nur die Besetzung einer Stadt und die Vernichtung einer Armee. Auch wenn es den Deutschen und Bulgaren nicht gelingen sollte, den Rest der Linie Tschernowoda-Konstantia zu erreichen und die Verbindungsbrücke mit der Hauptstadt unangefastet bleibt, so ist doch durch den Fall Konstantias der wichtigste Teil der Dobrudschia für die Rumänen verloren gegangen, und es wird gewaltige Anstrengungen kosten, bis dessen Wiedergewinnung gelingen kann.

Die Polen und der hl. Vater.

Bekannt ist die treue Anhänglichkeit der polnischen Bevölkerung an den heiligen Vater. Der Botschafter und Vorkämpfer der poln. Volkspartei, Viktor Kulski, bis zur letzten Reichstags-Sitzung Mitglied des Reichstages, erklärte bei seiner letzten Anwesenheit in Rom dem hl. Vater, daß die Polen bereit seien würden, mit ihren Schwertbrüdern die Freiheit des Papsttums zu verteidigen. Als der Krieg ausbrach und die Verhaftung des Papstes durch die italienische Regierung und die Entente immer offenkundiger wurde, trat das Organ Kulski's, die von allen polnischen Zeitungen vollständigste Gazeta Grudziowska (Grudziower Zeitung) mit Ermahnungen an die polnische Fraktion heran, sich doch des Papstes öffentlich anzunehmen und gegen dessen Verhaftung durch die Italiener zu protestieren. Einige andere polnische Blätter traten in demselben Sinne auf. Die Folge davon war, als im vorigen Jahre das Zentrum in der Rede des Abg. Spahn für den Papst eintrat, ein großer Streit unter den Polen ausbrach. In der Fraktion standen damals, nach heftigen Kämpfen, die Anhänger der Nationaldemokraten und die Fraktion Schöner gegen die Papstfrage. Bald darauf ging durch die Zeitungen die Kunde, daß Kulski, der als früherer Abgeordneter das Recht hatte, an den Fraktionsversammlungen teilzunehmen, der Partei zu den Stützen durch die Mehrheit der Reaktion vertrieben wurde. Namentlich ist aus Anlaß der letzten Rede Spahns der Streit im Polenlager wiederum ausgebrochen. Die Gazeta Grudziowska, das Organ Kulski's und der kathol. Volkspartei, findet sich in ihrer Sonntagsnummer wiederum, und zwar in schärfer Weise, an die Fraktion mit dem Verlangen, daß sie endlich gegen die italien. Übergriffe protestiere.

Die Stimme des modernen kathol. Polenführers hatte ein lebhaftes Echo im polnischen Vaterland. Die polnische konservativ „Gazeta Narodowa“ (Volkzeitung) erklärt in einem bedeutenden Artikel, daß die polnischen Katholiken bis jetzt vergebens auf ein Auftreten der Fraktion zugeworfen des Papstes gewartet hätten. Der Verfasser „Kra“ erinnert an die Kämpfe, die deswegen unter den Polen schon stattgefunden haben und betont, daß die Mehrheit unter den Polen ein halbes Jährchen der Fraktion zugeworfen des Papstes vergebens. Als Gegner der kathol. Richtung unter den Polen bezeichnet der Kra den Kurier „Bojarski“ (Bojarsker Kurier), den Diakonik „Borinski“ und den Diakonik „Kulski“. Der Kra hat, es seien der Fraktion verschiedene Vorwürfe gemacht worden, und zwar Kompromittierungen, welche den vollen katholischen Glauben nicht zum Ausdruck bringen und andere ganz unethische. Aber auch die Kriterien seien von der Mehrheit der Fraktion bestritten worden. Die kathol. Presse überdies kritisiert, daß die Fraktion



Der Kampf um die Pässe südlich Kronstadt

erinnert daran, daß sie aus lauter Katholiken bestünde und schließt mit einem drohenden Hinweis auf die polnischen katholischen Wähler, die ein Auftreten der Fraktion verlangen. — Es bleibt abzuwarten, ob die Fraktion diesen Aufforderungen der katholischen Polen nachgibt und einen Rückzug von ihrem bisherigen Standpunkt antreibt. Es ist unumwandelbar, daß die polnische Fraktion aus lauter Katholiken besteht, das hat aber nicht gehindert, daß der Abg. Mos im vorigen Jahre öffentlich gegen eine Stellungnahme der Fraktion zugunsten des heiligen Vaters auftrat und der Abg. Wospiak in seiner Zeitung, der Gazeta Ludowa, den Patriarchen von Breslau direkt angriff. Die deutsche Zentrumspresse hat sich seitherzeit mit dem heißen Leben angeschlossen.

Die Italiener im Epirus.

Vat. 23. Okt. (A.) Man meldet dem Vat. aus Athen: Die italienischen Truppen besetzen im Epirus die Stadt Erika und 36 Ortschaften des Bezirks Delvino.

Bürgerkrieg in Albanien?

Lugano, 24. Okt. (A.) Offizielle Nachrichten lassen kaum einen Zweifel darüber, daß dort nunmehr der Bürgerkrieg ausgebrochen ist. Ras Mikael, der mächtige Vater des abgelebten Vasa Jassu, eilt zur Verteidigung der Rechte seines Sohnes auf dem Weg nach Adis Abeba und hat nach der neuesten Telegramm-Nachricht bereits Anfober befehligt. Die italienische Presse jagt, dieser Stefani-Meldung glauben zu können, da Anfober ein wichtiger Straßen-Knotenpunkt zwischen Schio und dem Gallaube bildet. Doch läßt eine römische Meldung des „Corriere della Sera“ durchblicken, daß Ras Mikael über 120.000 Mann verfügt und sich durch Besetzung großer Landstriche der dort aufgestellten Plunions- und Waffenvorräte bemächtigt. Natürlich schließt die italienische Presse diesen Bürgerkrieg den üblichen „deutschen Wunderschaften“ zu. Aber selbst aus italienischen Meldungen ist ersichtlich, daß er ausschließlich auf den von der Entente angeforderten Staatsrecht zurückgeht, gegen den Ras Mikael in Verteidigung der Rechte seines Sohnes aufgestanden ist.

Ein neutrales Urteil.

Vat. 24. Okt. (A.) Zur Einnahme Konstantias bemerkt die „Basler Nationalzeitung“:

Mit Konstantia ist unerwartet schnell einer der wichtigsten Punkte der Dobrudschia in die Hände der Deutschen und Bulgaren gefallen. Denn wenn auch Sulina weiter nördlich den größten Donauarmenungs-Hafen besitzt, so führt nach dem Meerhafen Konstantia die einzige Eisenbahn von Bularest und dem Meer, die direkt ans Meer gelangt. Zudem ist Konstantia der einzige eisfreie Winterhafen. Von Konstantia bis Tschernowoda an der Donau, führt der Eisenbahn entlang der antike Trajanswall, der mit modernen Verbesserungen auch jetzt zum Schutze vor der deutsch-bulgarischen Invasionsarmee gedient hat, und der nun offenbar auch gefallen ist oder bald gänzlich fallen wird. Die weiteren Folgen dieses Ereignisses für Rumänien lassen sich noch nicht übersehen.

Fliegeropfer der Franzosen.

Bern, 24. Okt. Die Temps meldet, was unter den bei den letzten Fliegerangriffen auf Süd-Deutschland abgeschossenen Fliegern Adjutant Baron, einer der besten französischen Flieger. Er hatte sich auch an den Angriffen auf Ludwigshafen und Mannheim beteiligt.

Ein Flugzeugangriff auf Mos.

Berlin, 24. Okt. Der Verkehrsminister des „Berliner Tageblatts“ Quert, meldet aus dem Großen Saalbau unter dem 23. Oktober: „Man hätte gestern nicht weniger als 14 feindliche Flugzeugangriffe erwartet, die hinter der nordwestlichen und belagerten Front unsere Bomben zu werfen suchten. Die Resultate solcher Unternehmungen bleiben ziemlich gleichgültig. Es glücken immer nur einige wenige Wurfes aus großer Höhe und wenn einmal wirklich ein Bombenstoß getroffen wird, so ist der Schaden oft schneller repariert, als der Flieger den Erfolg in seinem Leben zu erleben vermag. Außerdem geben bei diesen Ausfällen meistens mehr Flugzeuge verloren, als mit dem erzielten Schaden im Einklang steht. So haben beispielsweise gestern die Feinde nicht weniger als 22 Flugzeuge verloren. Die Franzosen sind aber auch gestern in der Nacht die Luftlinie der Kriegsführung um einige Runden vorangetrieben. Sie haben Bomben auf die Zivilbevölkerung abgeworfen. In einer Vorstadt von Mos sind 5 Einwohner durch Gasbombe getötet worden und sieben durch giftige Gasen erkrankt. Es handelt sich um die bekannte Phosphor-Bergrüttung, als deren Folge innerhalb weniger Tage Lungenerkrankungen eintreten, die mit einem anfallsartigen und schließlich tödlichen Ende. Wir wollen hoffen, daß die französische Seerettung für das Attentat eine Entschuldigung oder eine glaubwürdige Ausrede findet. Unter allen Umständen wären aber dann die Flieger zur Verantwortung zu ziehen. Wie müssen andererseits annehmen, daß Roffe das Verbrechen, das er niemals befohlen haben kann, nachträglich auf sich und der Kriegsführung eine Wendung geben will, deren Folgen sich nicht übersehen lassen.“

Was den Gasangriff selbst anbetrifft, so erscheint es merkwürdig, daß die in Frankreich wohl bekannte Umgebung von Mos als Bombenhitze des Giftmordes aus den Ratten gewählt wurde. Es haben in ihr Franzosen von belien Gebiet ihre

Büsten; daneben können Völkermörder Gärten; auch ist die Gegend mit Arbeiterfamilien dicht bevölkert. Ferner wissen die Franzosen, daß man hier noch häufig die Runge findet, in der sie die Verurteilung Völkermörders anerkennen haben.

Die Schürmann in Paris.

BB. Genf, 24. Okt. Ueber die Stimmung in Paris infolge des unglücklichen rumänischen Feldzuges berichtet der Pariser Mitarbeiter des „Deutsche de Non“: Wir sind also wieder bei den üblichen Tönen der berühmten Geheimnisse angekommen. Die Geheimnisse und Geheimnisse beginnen zu flüchten, zu agitieren. Der Seeresandwich ist der Mittelpunkt dieser Agitation; den Vorwand bilden die rumänischen Angelegenheiten. Unsere Verbündeten warfen sich auf die Forderung, daß die Russen sich auf die Bulgaren. Das soll nun die Schuld Brando sein. Wenn die Russen sich nur langsam rühren, so hängt das von Brando ab; wenn Brando noch nicht in Moskau ist, so kommt es daher, weil Brando ihm nicht die erforderlichen Verstärkungen liefern kann, wenn die Italiener noch nicht an unserer Front erschienen sind, kommt das daher, daß Brando nicht der geschickte Diplomat ist, wie man behauptet. Im Seeresandwich gibt es einige, die alle Generale, Franzosen und Alliierten vor ihren Widerstand fordern wollen. Die Reiberei hat es bisher abgelehnt, ihnen zu folgen. Sie bringen aber die Geduld der Venolope.

In den Karpathen.

ist schon der Winter mit Regengüssen, Schnee und Frost eingekehrt und hat die militärischen Bewegungen sehr behindert. In den letzten Nächten herrschte auf den Bergen bis 8 Grad Kälte. Der Schnee liegt stellenweise einen ganzen Meter hoch.

Von der belgischen Regierung.

Haag, 24. Okt. (A.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Havre, daß die belgische Regierung in einer von de Rouville unterzeichneten Verfügung der Stadt Berdun den Leopoldorden verleiht. Es soll dies eine Art Gegenleistung sein, zu dem am Anfang des Kriegs von Frankreich der Stadt Vüttich gegebenen Kreuz der Ehrenlegion.

Die belgische Regierung wird einen Gesetzentwurf ausarbeiten, wonach belgische Staatsbürger, die mit dem Feinde gemeinschaftliche Sache gemacht haben, bestraft werden sollen. Wie der Gesetzentwurf von der Kammer beraten werden soll, ist rätselhaft, da nur die Hälfte der Kammermitglieder sich in nichtbelagertes Gebiet befinden, jedenfalls aber zahlreiche flandrische Abgeordnete nicht in der Lage sein werden, an den Debatten teilzunehmen.

Schwere Verluste der Kanadier.

BB. Haag, 24. Okt. Wie die Zeitung „Canada“ meldet, haben die kanadischen Truppen nicht weniger als 53.048 Mann verloren; davon sind 8.181 tot, 3120 sind ihren Wunden erlegen, 452 an Krankheiten gestorben, vermisst werden 1372 und 1000 sind kriegsgefangen. Die übrigen sind verwundet. Das Blatt berichtet weiter die Frage der kanadischen Soldaten in England u. weiß zu melden, daß in einem Hospital mit 400 Betten das ganz von kanadischen Soldaten eingerichtet und von kanadischen Personal geleitet ist, sich nur vier kanadische Patienten befinden.

Niedriger hängen!

Ein in der Schweiz internierter Deutscher, der seit Anfang des Kriegs in einem französischen Zivilgefangenenlager hat schmachten müssen, hat in einem Brief an die Bekannte u. a. nachstehende Sätze geschrieben:

Die allerersten Opfer des Kriegs waren Zivilgefangene. Wie viele von der Behörde als sogenannte „Spione“ oder von irgend einem Kanakler auf der Straße niedergeschossen worden sind, ist schwer zu sagen. Wenn ich noch am Leben bin, so verdanke ich es meinen Sprachkenntnissen. Ohne diese wäre ich schon am 1. August ins Meer geworfen worden. Heute wünsche ich mir nichts Besseres, als im Schützengraben gegen unsere gegnerischen Feinde zu kämpfen. Wer des Kriegs überdrüssig ist, mag sich die Worte eines französischen Offiziers vor Augen halten: „Wir haben den Befehl, die Gefangenen zu behandeln. Wenn wir aber nach dem eigentlichen Deutschland kommen, werden wir alles in Schutz und Liebe legen. Wir werden weder Frauen noch Gefangene noch das Kind im Mutterleib.“ Was die Franzosen „gut behandeln“ heißen, haben mir Leute erzählt, die aus dem Elend weggeschleppt wurden. Ich werde es Dir später mitteilen. Ein von der Front kommender, beurlaubter Franzose hat zu mir selber gesagt, daß ihre Offiziere es ihnen anheimstellen, die deutschen Soldaten, welche die Waffen strecken, gefangenzunehmen oder niederzumetzeln. Ich kann diese Aussage bekräftigen, wenn es nötig ist. Wir Deutsche haben allen Grund, unsere Zeit nicht mit unnützen Gejammer zu verbringen. Immer frisch losgerissen, bis die Feinde fliehen! Wenn wir Verluste haben, so haben die Franzosen viel mehr. Im Februar 1915 hatte ein französisches Dorf von 500 Einwohnern (es liegt nahe der spanischen Grenze) 50 Tote. Wo gibt es in Deutschland einen solchen Prozentsatz? Richtig. Herzlichen Gruß B...

Diese kurzen, aber inhaltsreichen Zeilen bezeugen erneut mit größlicher Deutlichkeit, was unter Los gewesen sein würde, wenn es unser tapferen Truppen nicht gelungen wäre, den Krieg in Frankreich zu tragen. Unabsehbares Elend hätte Deutschlands herrliche Naturen so gründlich zerstört, daß der gesamte Fortschrittswelt in die Flucht dagesen als nichts erdienen wäre.

Der Hauptauschuß des Reichstages.

Berlin, 23. Okt.

Aus den Verhandlungen des Hauptauschusses des Reichstages sei folgendes hervorgehoben und mitgeteilt:

Das Einverständnis des Kabinettsausschusses vorstehend, nahm der Auschuß folgenden Arbeitsplan des Reichstages in Aussicht: Förderung der Auschlußverhandlungen und ihre Beendigung bis spätestens zum 31. Oktober; die Vollziehungen des Reichstages sollen, wie beabsichtigt, am Donnerstag, den 26. Oktober, wieder beginnen. Das Mitem soll dann ohne weitere Pause zusammenbleiben und seine Arbeiten bis zum 4. November erledigen, jedoch an diesem Tage die Vertagung des Reichstages eintreten kann.

In der dann fortgesetzten allgemeinen Erörterung hob ein freigeistlicher Herr, selbst in den letzten Erntejahren 1914/15 sei der Erntertrag ausreichend gewesen. So sei es auch im laufenden Jahre. Es komme nur darauf an, rechtzeitig einen guten Verteilungsplan aufzustellen u.

vor allem die menschliche Ernährung sicherstellen.

Ein Nationalliberaler führte aus, er könne die Befürchtungen des Vorredners, die Landwirtschaft könnten in Anbetracht der schlechten Kartoffelernte auf die Verfüttung von Brotgetreide zurückgreifen, nicht teilen. Der Schweinebestand sei ja gegenüber den normalen Verhältnissen um ein Drittel beschränkt. Auch müßten die großen Grünfütterungen Verwendung finden.

Ein Zentrumredner begründete einen Antrag, in den Vorstand des Kriegsernährungsamtes auch einen Vertreter des Kleinhandels zu berufen. Dieser gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen bedeutungsvolle Stand dürfte umso weniger zurückgestellt werden, als ja auch Vertreter der Konsumvereine herangezogen worden seien. Bezüglich der Schweinefleischverteilung möge man recht vorsichtig sein. Eine vollständige Durchmischung der Tiere sei zwar ohne Kraftfütterungsmittel nicht möglich, aber auch nicht nötig. Bis zu einem gewissen Mittelgewicht könnten die Schweine auch ohne Kraftfutter gebracht werden. Man solle nur den Landwirten etwas mehr Freiheit lassen und ihnen besonders das Recht geben, Rindvieh oder Schweine nach Belieben zu schlachten, bezu. zu verkaufen. Dafür müsse das Kriegsernährungsamt sorgen. Dann würden sich die Verhältnisse von selbst gut regulieren.

Ein Konservativer warnte vor einem Übermaß von Schematisierung im allgemeinen. Die Schweinepreise müßten vom Kriegsernährungsamt mit Anpassung an die jeweiligen Verhältnisse veränderlich festgelegt werden.

Präsident v. Batdli leitete zunächst mit, daß er mit der Eisenbahnverwaltung zwecks Beseitigung des Wagenmangels in Verbindung getreten sei. Eine weitere Vermehrung der Zahl der Bahnstationen glieder des Kriegsernährungsamtes könne er nicht verprechen, da es schon jetzt ziemlich schwerfällige Arbeit sei. Vertreter des Kleinhandels würden oft gehört, ihr Rat sei immer willkommen. Bezüglich der Herstellung von Pampindünger könne er eine erhebliche Steigerung der Stickstoffherstellung in Aussicht stellen. Für die Landwirtschaft würden aber die Zuwendungen auch in Zukunft knapp bleiben. Die Friedensversorgung werde dagegen reichlich ausfallen. Thomasphosphat würde zu 85 Proz. des Bedarfs bereitgestellt. Superphosphat in geringerer Menge. Bei Kali konnte eine Rationierung nicht in Frage, da es reichlich vorhanden sei. Die Zuweisung von Stickstoff und Phosphorsäure werde organisiert. Eine allgemeine Rationierung des Stundbürgers könne nicht durchgeführt werden, dagegen wolle das Kriegsernährungsamt die Organisationen u. den freien Handel verpflichten, jede Bevorgung oder Zurücklegung zu vermeiden.

Den Kartoffeln habe der Frost sehr geschadet. Der Westen habe tatsächlich eine Kartoffelnot gelitten. Die Klagen über mangelnde Deckung hätten aber inzwischen stark nachgelassen. Die Butter- und Fettversorgung solle besser geregelt werden. Die einzelnen Provinzen würden angegangen, sich nach Möglichkeit selbst zu versorgen. In den nächsten Monaten werde die Butter- und Fettversorgung allerdings recht schwierig sein. Mit dem Fleisch ständen die Dinge ähnlich. Er hoffe aber bald auf Grund der Reichfleischkarte überall 250 Gramm für die Woche auf den Kopf geben zu können. Sämtliche im Ansuchen vorgebrachten Vorschläge wurden hierauf dem Reichsfanzler zur Erledigung überwiesen. Dienstag Fortsetzung.

Deutschland.

1. Vorbereitungen der Landtagsabstimmung. Die Fraktionsführer des Abgeordnetenhauses werden am 27. Oktober beim Reichspräsidenten Grafen von Schönerh. Löw eine Besprechung abhalten, um über die bevorstehenden Beratungen des Landtages einen Überblick zu gewinnen. Dem Landtage wird demnächst eine Vorlage zugehen, durch die weitere Mittel zur Unterstützung der von den Gemeinden und Gemeindeverbänden zu leistenden Kriegsmobilisationsausgaben bereitgestellt werden sollen. Der letzte große zur Verfügung gestellte Betrag von 200 Millionen Mark, der im Frühjahr 1915, bewilligt wurde, wird in naher Zukunft aufgebraucht sein. Außer dem Diätengesetz wird dem Landtage, wie bereits gemeldet, das Wohnungsgesetz nochmals vorgelegt werden, und zwar früher, als man ursprünglich geglaubt hatte, es tun zu können. Die Arbeit an der Vorlage wird bekräftigt, um dem Abgeordnetenhaus sobald als möglich ausreichenden Versorgungsmittel zu liefern.

Deutschland und Portugal. Berlin, 24. Okt. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Kaisermann hat folgende Anfrage an den Reichsfanzler gerichtet: „Da Portugal ein deutsches Eigentum mit Beschlag belegt worden. Ist der Herr Reichsfanzler in der Lage und bereit, nähere Mitteilung hierüber zu machen. Welche Gegenmaßnahmen hat der Herr Reichsfanzler getroffen?“

Oesterreich-Ungarn.

Zur Ernennung des österr. Ministerpräsidenten.

BB. Wien, 24. Okt. Die Aufhebung der Rechte des Ministerpräsidenten Grafen Stürgg in dem großen, schwarz ausgeschlagenen Ramor-Brankfals des Ministerpräsidenten wurde gestern fest beschlossen. Die Rechte ist mit der Uniform des Ministerpräsidenten besetzt und geschmückt mit dem Bande zum Großkreuz des Stephan-Ordens. Sie ruht in einem schwarzen Metallfals, dessen oberer Rand aus Glas besteht, das die ganze Gestalt des Verbliebenen sehen läßt. Der Wappenstein ist auf das reichste mit Palmen und Blattschlingen geschmückt. An den Stufen des Sarges und an den Wänden nebeneben sich seit heute früh die Gränge.

Holland.

Der Ansturm in Hollandisch-Indien.

Amsterdam, 24. Okt. (BB.) Der „Telegraf“ meldet aus Batavia: Die Kolonne, die im Merlunggebiet operiert, bildet drei Aufständische. Die Führer aus dem Toengalgebiet wurden gefangen nach Djambi gebracht.

Amstich wird mitgeteilt, daß der Widerstand in der Strecke von Ramas außer im Stromgebiet des Rimoen und Voleng Sari vollständig gebrochen ist. Alle Führer sind verhaftet.

Bulgarien.

Das Urteil gegen Ghenabiew.

Sofia, 24. Okt. Das Urteil im Hochverratsprozess Desloires befriedigt als Stütze der gefährlichen Unterlie Ghenabiew als allgemein. Ghenabiew wird allgemein ein Abenteuerer genannt und war in letzter Zeit schon ohne politischen Einfluss, weil man sich ausnahmslos ohne Unterchied

Seldentod.

(18. Juli 1915.)

Scharlachrotes Sonnenland.
Am blauen Waldbesand.
Und es füllt sich mit Reuchten das Tal...
Die flammert das russische Blau so weit
Im Dämmer fern Unendlichkeit
Und trägt ein purpurnes Mal!

Da seine, Haubigen und Hornsinal! —
Es flutet von finkender Höhe
Ein krummverlängerter Troß —
Wie schmeigen die Leiber sich leicht an den
Sand!

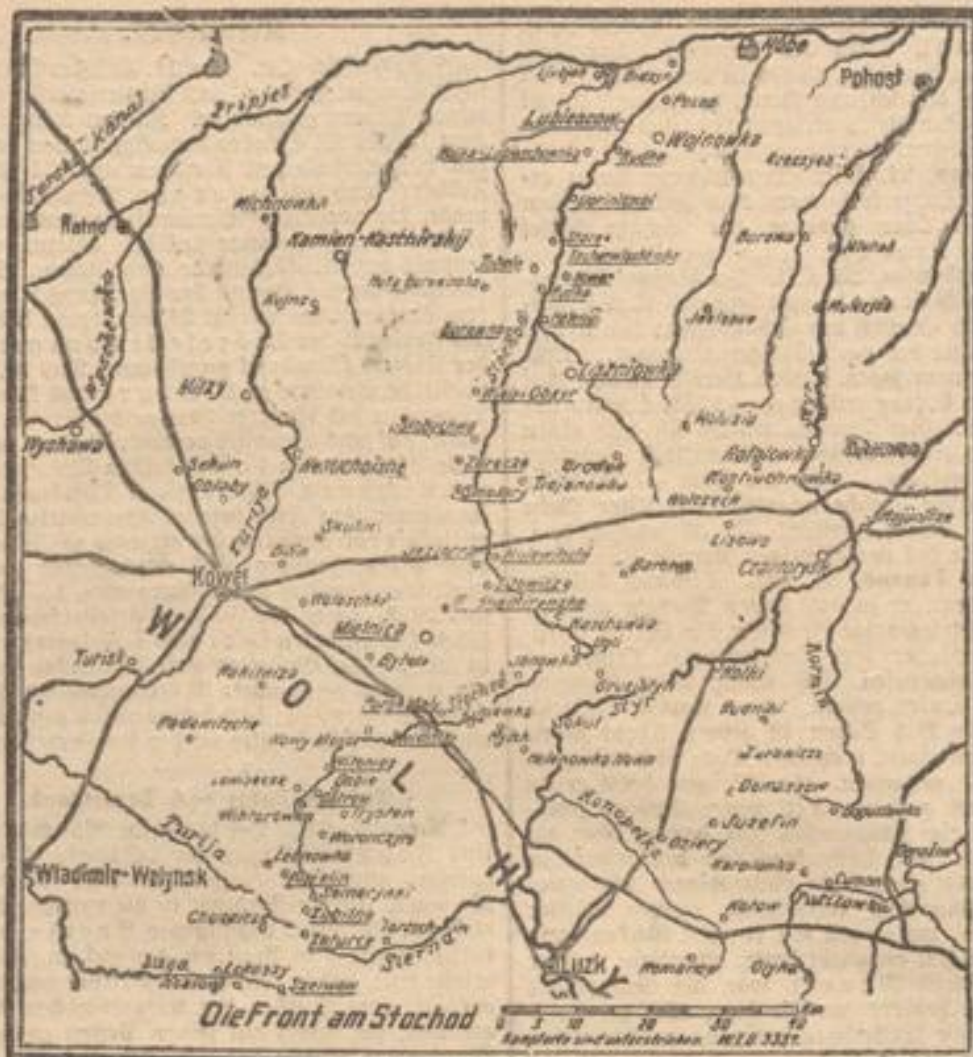
Die todesföhre, feinnige Hand
Umarmet das blanke Gekoch.

Da hebt sich aus blühendem Wintergrün
Ein Kede empor gar stolz und kühn;
Sein Auge flammert im Kampfesbegier;
Er schauet hinüber zum feuernden Feind,
Der Aufstrotz mit Stärke vereint,
Und kommandiert dann: „Standoffier!“

Da liegt eine Angel starrend daher
Und fährt hinein in den Winterwald
Und es sinkt, es sinkt die Geldengestalt!
In dämmernden Wäldern strahlt ein Licht,
Aus den Wolken leise Beförderung bricht.
So endet ein herrlicher Jugendtraum
Und ein Engel verbüllt sein weinend Gesicht,
Eine Postel blüht am Erdenjaun,
Mit schleppendem Fittich schleicht die Zeit
Und erstarrt im Schauer der Ewigkeit...

Scharlachrotes Sonnenland
Am blauen Waldbesand
Und es füllt sich mit Reuchten das Tal...
Die flammert das russische Blau so weit
Im Dämmer fern Unendlichkeit!
Wie blüht das purpurne Mal!

Martha Batowedi.



Die Front am Stachod

Bermischtes.

Kalksagen aus der Zeit.

In Ostpreußen macht folgendes Geschichtchen die Kunde, das bezeichnend ist für die Art, wie das Volk große Ereignisse seinem Gedächtnisse anhebt: Vor trugem Schicksal der Jar unterm Kaiser zehn Jahre fester und ließ ihm dazu sagen, er habe so viele Soldaten, als Körner in dem Sack seien. Darauf antwortete der Kaiser: „Ich habe einen Schimmel im Stall, der heißt Hindenburg; er allein hat den ganzen Sack gefressen. Schid' nicht, lieber Vetter!“

Gasgefüllte
Wotan
Lampen
Wotan G. Lampen 25-100 Watt

Wotan G. Lampen
ersetzen
vorwiegend die gesundheitlichen
Metallrohr-Lampen.

Das verlangt ausdrücklich Wotan G. bei den
Elektrizitätswerken und Installateuren.
2421

Verantwortl. für die Anzeigen: J. G. Obe, Limburg.

Kriegervereine Limburgs.

Heute Mittwoch nachmittag 1 1/2 Uhr Ueber-
führung der Leiche des hier verstorbenen
Landsturmmannes

Ludwig Benfer

(I. Komp. Landst.-Ers.-Bat. XVIII. 27)

vom St. Vinzenzshospital aus nach dem Bahnhof

Die Vereine nehmen an der Leichenparade
teil. Antreten der Mitglieder 1 1/2 Uhr am Rathaus.

Statt Karten.

**BERTHA LOOS
FRITZ SPANG**
Verlobte

Limburg a. d. Lahn

Großenlüder

im Oktober 1916.

5903

Kathol. Frauenbund.

Einladung

zu der am
Sonntag, den 29. Okt., nachmittags 3 1/2 Uhr,
im großen Saale der „Allen Post“ stattfindenden

Generalversammlung

mit einem Vortrag:

„Unsere Jugend, unsere Zukunft!“

von Herrn Langenberg, Lehrer und Schriftsteller aus Köln.

Sachgebühr für Mitglieder 10 Pfg.

für Nichtmitglieder 20 Pfg.

5895

Evangelisches Vereinshaus,

Limburg.

Freie Vereinigung ehem. Mitglieder des
Rhein-Mainischen Verbandstheaters.

Sonntag, 29. Oktober, abends 8 Uhr:

Eröffnungs-Vorstellung.

„Die Anna-Lise“,

historisches Schauspiel in 5 Aufzügen von

Hermann Hersch,

Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung Herz,

Oberer Grabenstraße 15.

Spreizsitz (num.) M. 1,80, 1. Pl. M. 1, 2. Pl. M. 0,50.

An der Abendkasse: Spreizsitz M. 2, 1. Platz

M. 1,20, 2. Platz M. 0,60.

Nachmittags 3 1/2 Uhr: Große Kindervorstellung.

„Tischlein deck dich, Esel streck dich,
Knüttel aus dem Sack.“

Dramatisiertes Märchen in 5 Bildern mit Gesang

und Tanz von C. Winter.

Spreizsitz (num.) 50 Pfg., 1. Platz 30 Pfg.

Karten hierzu nur an der Kasse.

5888

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 20. Dezem-
ber 1916, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle —
Zimmer Nr. 8 — versteigert werden, das im Grundbuch von
Limburg, Band 40, Blatt 1887, eingetragene Eigentümern
am 19. Oktober 1916, dem Tage der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerks: Kaufmann Florenz Goeken und dessen
Gefrau, Rosa geborene Stahlheber in Limburg einge-
tragene Grundstück, Gemarkung Limburg, Kartenblatt 29,
Parzelle 80/17 nro. Wohnhaus mit Gehaus und Stall
pp., Gchhöfsweg Nr. 12, 6,60 ar groß, Grundsteuer-
mutterrolle Art. 1532, Nutzungswert 678 M., Gebäude-
steuerrolle Nr. 671.
Limburg, den 21. Oktober 1916. 5901
Königliches Amtsgericht.

Lebensmittel-Verkauf.

Am Mittwoch von nachmittags 4 Uhr ab wird in
allen Lebensmittelgeschäften Gefrühgrüße das Pfund zu
30 Pfg. abgegeben.
Auf jedes von der Stadt Limburg ausgestellte Brot-
buch dürfen 100 gr. Gefrühgrüße abgegeben werden. Die
Abgabe ist in üblicher Weise im Brotbuch zu vermerken.

Schellfische in Gelee in Dosen.

In den Geschäften von Lulberg, Nehren, Kessler,
Schleifer, Frings, Kleos und Schade & Füllgrabe ist Schell-
fisch in Gelee die Dose zu 1,80 M. erhältlich.
Limburg (Bahn), den 24. Oktober 1916.
5890 Der Magistrat.

Kreisbank des Kreises Limburg

Die endgültigen Stücke der vierten Kriegsanleihe

sind eingegangen und können gegen Rückgabe der feinerzeit
ausgestellten Quittung in Empfang genommen werden. Es
wird um recht baldige Abholung — zunächst innerhalb
8 Tagen — gebeten.

Von neuer Sendung empfehle:

Fischlische in 1/2 und 1/2 kg Dosen,
Sardinen in Öl und Tomaten,
Kaviar in drei Packungen,
Sardellen-Paste,
Anchovy-Paste,
Culhas-Mafrika,
Cognac-Abbach,
Himbeer-Syrup in kleinen Flaschen.
2437
Sämtliche Artikel für Feldpostpackungen erhältlich.

Louis Nies, Hadamar.

Für Kriegsarbeiten

Maurer, Bau- und Erdarbeiter,

Betonierer, Zimmerleute,

Locomotivführer und Bau Schmied

für längere Beschäftigung und gegen hohen Lohn sofort
ge sucht.

Arbeitsverwendungs- und garnisonsdienstfähige
Militärpersonen können nach erfolgter Meldung durch
uns rekrutiert werden. Schlafstelle und gute Küche
vorhanden. Arbeitszeit 10-12 Stunden.

Meldungen beim:

Gastwirt Winkler in Limburg.

Behr in Gausen.

Polizei-Beauf. Geup in Saar und bei

5808

Bonhagen & Schenk,

Baugeschäft in Siegburg, Rhld.

Tüchtiger Maurerpolier mit Maurerkolonne

für Koloniebauten in der Nähe von Oberhausen in
Alford gesucht. Meldungen an 5856

**Fr. Schmutz, Baunternehmung,
Niedlinghausen.**

Zimmerleute und Maurer

für Eisenbetonarbeiten gesucht. Stundenlohn einschließlich
Kriegszulage 74 Pfennig.

Gebr. Mertes,

Mainz, Ballhausstraße 62.

Maurerpolier

gegen hohen Lohn gesucht.

Polier mit Kolonne bevorzugt, 5 bis 6 Maurer.
Nähe vorhanden. 5900

**Josef Huss,
Wiesdorf (Niederrhein).**

Gehilfe u. Lehrling

ge sucht. 5813

Ad. Dietl,

Spengler u. Installateur.

Limburg, Bahn.

Junge Arbeiter

ge sucht. 5899

W. Müller, Kartonnagenfab.,

Limburg a. Lahn.

Tüchtiger Bäckergehilfe

sofort ge sucht. 5887

Jos. Wals, Limburg,

Frankfurterstraße 23.

Ordnlicher, kräftiger junger Mann

von 16-17 Jahren zum

Milchfahren und für land-
wirtschaftliche Arbeiten ge sucht

bei gutem Lohn, Kost und

Wohnung. 5859

Hof Adamstal,

Wiesbaden.

Friseurgehilfe,

20 Jahre alt, militärfrei, sucht

Stellung in Limburg oder

Umgebung. Näheres bei

Margar. Spitzler, Kirchg. 5.

Brauer oder Brauarbeiter

sofort ge sucht. 5897

Zimmermann'sche Brauerei,

Limburg.

Tüchtiges Hausmädchen,

was kochen kann, sowie ein

Zweitmädchen

per sofort ge sucht. 5897

E. Walter,

Oberer Grabenstraße 6.

Tüchtiges Mädchen

für alle Hausarbeit auf sofort

ge sucht. 5892

Frau A. Fehlbender,

Mohrweg 3.

Stundenmädchen

ge sucht. 5872

A. Bechtel, Dierzerstr. 18 I.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten, auf Mitte

November zu mieten ge sucht.

Angeb. mit Mietpreis auch

für Heizung unter 5404 an

die Geschäftsstelle.

Junger Kaufmann sucht

möbl. Zimmer mit Kost.

Angebote mit Preis unter

Rr. 5889 a. d. Geschäftsst.

Möblierte Wohnung

mit Küche zu mieten ge sucht.

Off. unt. 5893 an die Ge-
schäftsstelle.

4-Zimmer-Wohnung,

2. Stock, mit Gas, elektr. Licht

Wieswiese und Garten zu

vermieten. 4999

Carl Reuß,

am Schöfberg.

Einfach möbl. Zimmer

mit elektrischem Licht billig zu

vermieten. 5881

Näheres Geschäftsstelle.

3-Zimmer-Wohnung

per sofort zu vermieten. Näh.

Geschäftsstelle. 5844

Schöne 4-Zimmer-Wohnung

mit Gas und elektr. Licht, zum

1. Januar, sowie freundliche

Zweizimmerwohnung zum

1. November zu vermieten.

Stefanbüchel 1.

Ein machbarer Hofhund

billig zu verkaufen 5879

Johann Gödel, Dorndorf.

Deutscher Schäferhund

mit Stammbaum zu verkauf.

Joh. Weher, Winter.

Dr. Dralle's Birkenwasser

verhindert Schuppenbil-
dung und Haarausfall.
Generaldepot für Lim-
burg und Umgebung:

Parfümerie

Jo. Müller,

Limburg.

1887

Tapeten

in großer Auswahl.

Gebr. Reuß,

1947 Limburg.

Benutzte Schedrucker

Kontrollkasse

zu kaufen ge sucht. Angebot

mit Fabriknummern und

billigsten Preis erbitten unter

J. P. 14959 an Rudolf

Mosse, Berlin S. W. 19. 2381

Ein gut erhaltenes, lebernes

Sofa

zu verkaufen. 2439

Näheres in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Nacht junge Kaninchen

zu verkaufen. 5898

Wo, sagt die Expedition.

Lagerraum

in hiesiger Stadt per sofort

zu mieten ge sucht. Gef. An-
gebote unter Nr. 5894 an

die Geschäftsstelle.

Ein noch gut erhaltener Pferde-Göpel

zu kaufen ge sucht. 5866

Joh. Sturm,

Bruchhäuser Wähe

bei Wallmerod.

1000 H.

und bedeutend mehr bringen

neue Ideen. Auskunft kosten-

los! Nelson & Co., Berlin-

Pankow 97. 5846

Garten am Schöfberg,

30 Hektar groß, zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle d. Bl. 5889

Gesucht werden

verkauft. Privat- und Ge-
schäftsobjekte, A. und gr.

Güter, Wäldchen od. sonstige

Anwesen an beliebigen Plätzen.

zwecks Aufzucht an vor-

handene Käufer und Interes-

senten für Immobilien Ange-

bote erbitten an den Verlag des

Verkaufs-Warfs.

Frankfurt a. M., Zeit. 68.

Besuch erfolgt kostenlos. 5891

Schellack

kaufe zu höchsten Preisen und

jedes Quantum. — Bitte

um Angebot.

J. Schatz, Stuhlthaler,

Ditz a. d. Lahn.

Kessel

sind wieder eingetroffen bei

Glaser & Schmidt

Limburg. 5891